

Beziehungen sind nicht immer einfach

„Helfende Hände“ Teil 9: Hannelore Fechner

Was sind das für Menschen, die Zeit opfern für andere? Die sich fordern lassen, ohne selbst zu fordern? Die Leine-Zeitung stellt in ihrer Serie Ehrenamtliche vor, die über die Freiwilligenagentur Garbsen (FWA) eine neue Aufgabe gefunden haben. Teil 9 unserer Serie mit Hannelore Fechner.

VON SABRINA FRIEDRICH

STELINGEN. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, sagt Hannelore Fechner. Wenn die 65-jährige von dem Zweieinhalbjährigen spricht, fangen ihre Augen sofort an zu leuchten. Der Junge war das erste Kind, das die Stelinglerin als Wunschgroßmutter betreut hat. Eine befreundete Kindergartenleiterin hatte davon gehört, dass sie sich ehrenamtlich engagieren wollte. Im April stellte sie Kontakt zu der Familie des Jungen her. Bis Ende Juli traf sich Fechner zweimal wöchentlich mit ihm. Sie betreute ihn, um die schwangere Mutter und den Vater zu entlasten, der zu dieser Zeit seinen Studienabschluss machte.



Helfende Hände

Doch die irakischstämmige Familie plante, zurück in ihre Heimat zu ziehen. Um den Abschied zu erleichtern, kümmerte sich Hannelore Fechner deshalb bereits im Mai darum, eine neue Aufgabe zu finden. Eine Bekannte empfahl ihr, sich an die Freiwilligenagentur zu wenden. Nach einem Gespräch mit den Mitarbeitern vermittelten diese sie an den Verein Help, der stellte Kontakt zu einer neuen Familie her.

Mitte Mai traf sich die 65-Jährige erstmals mit einem vierjährigen Mädchen aus Osterwald. Anders als bei dem Zweieinhalbjährigen war die Beziehung anfangs ein wenig schwierig. „Manchmal muss man sich erst ein wenig aneinander gewöhnen“, sagt die Wunschgroßmutter. Bei der Überwindung der Schwierigkeiten half es, dass sie bereits während ihrer beruflichen Laufbahn als Hausmädchen immer wieder Kinder betreut hat.

Seit drei Wochen kümmert sich die Stelinglerin ein bis zweimal wöchentlich um eine Zweijährige und ihren sechsjährigen Bruder aus der Nachbarschaft. „Mittlerweile ist es gar nicht mehr so einfach, noch alle Termine unter einen Hut zu bringen“, sagt sie, „aber es ist einfach schön, gebraucht zu werden.“



Wunschgroßmutter Hannelore Fechner geht mit ihrem Kindern gern auf den Spielplatz. Oheim

WAS TUN DIE HELFER?

Einsatz fördert die Gemeinschaft der Gesellschaft

Spielplatzbesuche, Spaziergänge, Spiele und Spaß: Als Wunschgroßmutter unternimmt Hannelore Fechner mit den Kindern ganz unterschiedliche Aktivitäten. „Meistens sehe ich sie ein- bis zweimal pro Woche“, sagt sie.

Rund zehn Ehrenamtliche sind zurzeit für den Verein Help (Human Environment Life Protection) in Garbsen als Wunsch-

großeltern im Einsatz. „Der Bedarf ist sehr groß“, sagt Projektleiterin Andrea Griesel. „zurzeit suchen rund 50 Familien aus Garbsen, Seelze und Hannover nach Wunschgroßeltern.“

Bei den Suchenden handelt es sich meist um Familien, die keine leiblichen Großeltern mehr haben oder weit entfernt von ihnen wohnen. „Von dem Einsatz profitieren beide Seiten“, sagt

Griesel. „Wenn neue Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und Wunschgroßeltern entstehen, fördert das außerdem die Gemeinschaft der Gesellschaft.“

i Die Mitarbeiter der städtischen Freiwilligenagentur sind unter Telefon (0 51 31) 70 75 74 und 70 76 58 sowie per E-Mail an freiwilligenagentur@garbsen.de erreichbar.